

Posturologie programmiert Körper zurück in ursprünglichen Zustand

Italienischer Mediziner stellt seine Methode im Heilbronner Haus des Handwerks vor

Von Ines Franzke-Stahl

HEILBRONN Das Prinzip scheint ebenso einfach wie beeindruckend: Ändert sich die Ausrichtung der Wirbelsäule, ändert sich die Körperhaltung und Schmerzen verschwinden. Dr. Antonio Fimiani, italienischer Chirurg und Posturologe, präsentierte 250 Interessierten im Heilbronner Haus des Handwerks mit der „Globalen Haltungsreprogrammierung“ eine neuartige Behandlungsmethode für haltungsbedingte Rücken-, Hüftgelenks- und Kniegelenkschmerzen. Auch bei Migräne soll die Methode helfen – und das ganz ohne die Einnahme von Medikamenten.

Bislang kennen nur wenige deutsche Mediziner, so der Referent, worauf ihre italienischen und französi-

schen Kollegen bereits seit zehn bis 20 Jahren bauen und an den medizinischen Fakultäten ihrer Universitäten lehren: die Posturologie. „Diese Lehre von der Körperhaltung ist auf wissenschaftlichen Grundlagen der Physiologie aufgebaut und weist der Medizin einen neuen Weg, indem sie keine Symptome behandelt, sondern an den Ursachen ansetzt“, sagte der Heilbronner Apotheker Martin Lochner zur Einführung. Er hatte die Veranstaltung initiiert, nachdem er sich drei Jahre lang ausführlich mit der Behandlungsmethode befasst hatte und auch selbst behandelt worden war.

Lochner sieht eine große Chance für Menschen, die von Hexenschuss, Ischiasleiden, Bandscheibenschäden oder -vorfällen, Skoliose und anderen Veränderungen der Wirbelsäule geplagt sind. Wer an schmerzvollen Er-



Wie sehen die Augen dem Kugelschreiber nach? Ein kurzer Test Fimianis zeigt der ZuhörerIn, dass ihre Augen nicht übereinstimmen – was bei vielen Menschen der Fall ist, so die Theorie des italienischen Mediziners.

Foto: Ines Franzke-Stahl

Stichwort

Posturologie

Der Skoliose-Spezialist Dr. Antonio Fimiani, 1958 im italienischen Torredel Greco geboren, befasste sich hauptsächlich mit der seitlichen Verkrümmung der Wirbelsäule und stieß dabei auf die Forschungen des französischen Chirurgen und Orthopäden Dr. Bernard Bricot, der seit 1979 das Haltungssystem und dessen Sensoren erforscht. Bricot hat damit wieder aufgegriffen, was bereits 1890 an der Berliner Charité von Professor Vierodt begründet worden, aber wieder in Vergessen-

heit geraten war. Gemeinsam mit Professor Jean Pierre Roll gilt Bricot als Begründer der „Globalen Reprogrammation des Haltungssystems“. Antonio Fimiani arbeitet seit sechs Jahren mit der Globalen Haltungsreprogrammierung. In jüngerer Zeit hat diese Methode auch das Interesse von MedizinerIn in Deutschland geweckt. In der Region Stuttgart/Heilbronn praktizieren danach mittlerweile eine Hand voll Allgemeinmediziner und Orthopäden. Die Methode wird nicht von deutschen Kassen anerkannt. Infos unter www.postura-web.de. ifs

krankungen leide – wie beispielsweise Arthrose, Rheuma, Arthritis, Polyarthrit oder Fibromyalgie – dem versprach Fimiani nach der Haltungsreprogrammierung gar eine Aussicht auf ein künftiges Leben ohne Schmerzen. Anhand zahlreicher Fotos belegte er die wissenschaftliche Dokumentation seiner Behandlungen an 800 Patienten und Langzeiterfolge.

Die Haltung des Körpers, seine Statik, so erklärte Fimiani, werde vom Gehirn gesteuert. Mehrere Sensoren füttern diese „zentralen Computer“ mit den erforderlichen Daten. Die

wichtigsten Sensoren sind die Füße und die Augen. Weitere, aber weniger wichtig, sind der Kauapparat und die Haut mit eventuellen Narben. Anhand eines „Valgus“, einer Schiefstellung der Großzehe im Grundgelenk nach außen hin, erklärte der italienische Experte den typischen Verlauf einer Erkrankung. Sei der Fuß erst einmal in seiner natürlichen Position gestört, ziehe sich der Effekt – einem Schneeballsystem gleich – im Laufe der Jahre durch den gesamten Körper: Problemzone Nummer eins werde zunächst die Lendenwirbelsäule. Später

richte sich der Fokus auf die Halswirbelsäule und wiederum Jahre später würden die Knie zur Problemzone. Genau anders herum verläuft der „Varus“, die Drehung des Beines nach innen, der zunächst die Knie zur Problemzone macht. Warum? „Der Körper passt sich immer an“, so Fimiani.

Während 90 Prozent der Menschen unter diesen Veränderungen ihres Körpers zu leiden haben, nutzt die Posturologie mit der Haltungsreprogrammierung die körpereigenen Fähigkeit: Sie gibt dem Körper neue Informationen darüber, wie eine ge-

sunde Wirbelsäule ausgerichtet ist und er passt sich an, so die Theorie.

Doch zuvor muss in einer ausführlichen Eingangsuntersuchung das tonische Haltungssystem analysiert werden. Erst dann beginnt die eigentliche Behandlung mittels eines Senders, in einer Sohle eingearbeitet, die im Schuh getragen wird. Dieser sendet mit 90 Hertz die erforderlichen Informationen ans Gehirn, programmiert es quasi um, so dass sich der Körper mehr und mehr in eine Haltung ausrichtet, wie sie von Natur aus vorgesehen ist. Nach einem Jahr hat die neue Info die alte überschrieben

„Diese Lehre behandelt keine Symptome, sondern setzt an den Ursachen an.“

Apotheker Martin Lochner

und ist auf Dauer im Gehirn abgespeichert. Parallel dazu führt der Patient täglich zwei bis drei Minuten Augengymnastik durch, um die Übereinstimmung seiner Augen wieder herzustellen, was noch durch Augentropfen unterstützt wird. Alle zwei bis drei Monate muss der Patient dann zur Kontrolle kommen und die Behandlung wird – abgestimmt auf die individuelle Situation – fortgeführt.

Nicht jeder Körper, dessen Statik geschädigt ist, könne geheilt werden, so der Experte. Der Prozess sei abhängig von Alter und Schwere der Erkrankung. Eines jedoch versichert Fimiani: Schmerzen „sind nach zwei bis drei Monaten gebessert“.